



Zwei Meter hoch stand in der Bahnhunterführung das Wasser. Der Durchlass für den Grandbach (Mitte). Angeschwemmte Äste in der Weißlahn. Fotos: Hörhager

*Kritische Diagnose zu den Unwetterschäden in Terfens – Wildbachverbauung startet Sofortmaßnahmen*

## Durchlässe zu klein dimensioniert

**Gegen ein Hochwasser wie jenes vom vergangenen Freitag gibt es derzeit keinen Schutz – zumindest in Terfens.**

Von PETER  
HÖRHAGER

TERFENS. Einen Durchlasser hat das Rohr, durch das der Grandbach in Terfens den Bahndamm quert. Im Normalfall reicht diese Dimension. Den Wildbach, zu dem das Rinnsal nach Unwettern anschwillt, kann

der Durchlass allerdings nicht aufnehmen. Dies zeigte sich am vergangenen Freitag: Die Wassermassen stauten sich hinter dem viel zu kleinen Abfluss, knaberten den Bahndamm an, ergossen sich auf die Felder im Bereich Weißlahn und überschwemmten die Bahnunterführung.

### Bürgermeister warnte

„Hier muss ein wesentlich größerer Durchlass errichtet werden“, forderte Siegfried Sauermoser, Chef der Wildbach- und Lawinenverbau-

ung, nach einem Lokalausganschein. Bürgermeister

**„Der Durchlass muss vergrößert werden.“**  
S. SAUER-  
MOSER

Foto: Hörhager



Hubert Hußl hat dies schon vor dem Unwetter erkannt, und die Brenner Eisenbahn

AG (BEG), die den Durchlass laut Hußl errichtet hat, auf die drohende Überschwemmungsgefahr aufmerksam gemacht.

### Zu kleine Rohre

Die Ursache für den Ausbruch des Mühlbachs ist ähnlich. Der zweite Terfner Bach ist im Siedlungsbereich verrohrt und fließt untermirdisch. Am vergangenen Freitag konnte die Rohrleitung die Wassermassen nicht mehr fassen, der Bach suchte sich oberirdisch neue Wege. „Die Verrohrung ist

ebenfalls zu gering dimensioniert“, diagnostizierte Sauermoser.

Gestern starteten Experten der Wildbachverbauung eine genaue Ursachenanalyse, außerdem wird laut Sauermoser ein Sofortbauprogramm gestartet. Derzeit ist der neue Gefahrenzonenplan für Terfens in Ausarbeitung, in den die Folgen des Freitag-Unwetters einfließen werden. „Mittelfristig werden eine Reihe von Schutzmaßnahmen umgesetzt werden müssen“, betont Sauermoser.